

Ueber Pselaphiden und Scydmaeniden des Königl. zoologischen Museums zu Berlin und verwandte Arten.

Von
Dr. L. W. Schaufuss.

Gelegentlich der Untersuchung unbestimmter Pselaphiden und Scydmaeniden des Königl. Museums der Universität zu Berlin habe ich neue Arten meiner eigenen Sammlung (Mus. Ludw. Salvator) mit in Betracht ziehen müssen und übergebe hiermit die Resultate der Oeffentlichkeit.

Das Königl. Museum zu Berlin ist reich an columbischen Arten, die anderen Sammlungen fast durchgängig fehlen; um so angenehmer war es mir, dieselben bearbeiten zu können.

Unerwähnt sei nicht, dass mir fast immer nur einzelne Exemplare für die Untersuchung zur Verfügung standen, darunter oft auch nur solche, deren Zustand ein Umpräpariren nicht wohl gestattete.

Ich weise daher von vorn herein jede üble Kritik, mag sie noch so miserabel sein, in das Reich des für mich Nichtvorhandenen.

Eine systematische Reihenfolge konnte ich nicht befolgen, da wir erst ein System von Herrn A. Raffray zu erwarten haben und mein Vorschlag für ein System noch unvollendet ist.

Ctenistes guianensis Schauf. — *Elongato-ovatus, rufotestaceus, capite basi utrinque maculato, basi trimaculata, elytris apice albido-tomentosis; antennarum articulis 3^o.—7^o. plus minusve transversis, 8^o.—11^o. clavam formantibus, sensim latioribus, octavo et nono latitudine parum longioribus, decimo rotundato-quadrato, undecimo latitudine duplo longiore, angulis apiceque obtuso; capite triangulari, longitudinaliter canaliculato, ante oculos transversim impresso; thorace breviter campanuliformi, lateribus postice parum sinuatis, sulco supra scutellum elongato; elytris postice parum ampliatis, profunde quadristriatis, disperse piliferis, pilis depressis; abdominis segmentis secundo et*

tertio mediis subelevatis; palpis maxillaribus articulo ultimo apice acuto.

Long. $1\frac{1}{3}$ mm. lat. large $\frac{1}{2}$ mm.

Hab. Guiana; leg. Moritz. Mus. Berol. No. 5175.

Kleiner als *Cten. aequinocialis* Aubé, mit dickeren, kürzeren Fühlern und starker Keule.

Die Basis der Flügeldecken ist etwas eingedrückt, die Hinterleibsringe sind am Hinter- und Seitenrande dichter behaart als oben.

Die kurzen Vorderschienen, deren grösste Breite in der Mitte liegt, sind, wie die langen dünnen mittleren, gebogen, während die hinteren gerade bleiben.

Ctenistes mitis Schauf.

Mus. Ber. Borneo m. or.; leg. Grabowsky.

An den wohlerhaltenen Exemplaren des Berliner Museums sind die dünnen Schienen und Tarsen heller, als der übrige Körper, fast durchscheinend.

Ctenistes aequinocialis Aubé.

Mus. Ber. No. 5174. Nova Valencia, Columbia; leg. Moritz.

Jedenfalls stammt das Exemplar des Berliner Museums aus derselben Quelle, aus welcher Schaum das seinige entnahm. Mit der Bezeichnung „eiförmig“ ist in der Literatur ebenso gespielt worden, als die Natur mit der Eiform verschwenderisch vielgestaltig umgeht; es ist daher verzeihlich, wenn ich glaube, auch Aubé nahm es mit diesem Worte nicht ganz so genau, als er die Halsschildform des *Cten. aequinocialis* mit „ovato“ zu kennzeichnen glaubte.

Das Halsschild der Art erscheint sehr kurz eiförmig, wenn man die glänzende, nicht dicht behaarte Oberseite betrachtet, die weissfilzigen Hinterecken aber bei der Formbestimmung nicht in Betracht zieht. Mit diesen Hinterecken stellt sich aber eine kurze Glockenform heraus.

Noch sei erwähnt, dass die Fühler des vorliegenden Exemplars Glieder 1—8 von doppelt so lang als breit bis zu quadratisch abnehmende Gestalt zeigen, 9—11 sind zur Keule verdickt, jedes nach vorn etwas verbreitert, das elfte doppelt so lang als breit, am Ende abgerundet.

Die hintersten Schienen sind im letzten Drittel etwas verbreitert und curvig, die vordersten schon vor der Mitte verbreitert.

Centrophthalmus femoralis Reitt. 1).

Ceylon; leg. Nietner. Mus. Ber. No. 63762.

1) Verh. zool. bot. Ges. Wien 1882. p. 284.

An dem sehr verklebten Exemplare finde ich die vom Autor für das ♂ angegebene Schenkelform nicht vor.

Enoptostomus angusticeps Schauf. — *Piceus, pilis adpressis dispersis tectus; capite utrinque, thorace basi maculis tribus, elytris apice, abdominis segmento primo maculis tribus breviter albido-setosis; antennis corporis longitudinis, filiformibus, articulis 2^o.—7^o. moniliformibus, 8^o.—11^o. longitudine fere aequalibus, decimo et undecimo vix fortioribus; capite angusto, medio longitudinaliter linea impressa praedito, ante oculos bituberculato, postice inter oculos biimpresso; thorace latitudine parum longiore, postice parallelo, antice angustato. disco medio cristato, supra basin fovea magna elongata; elytris quadristriatis, stria discoidali apice versus suturam inclinente; abdominis segmento supra viso primo angusto. secundo longiore, tertio maximo, quarto longior quam secundum; pedibus longis, tibiis rectis, femoribus non clavatis.*

Long. $2\frac{1}{5}$ mm. lat. $\frac{4}{5}$ mm.; long. antenn. $2\frac{1}{4}$ mm.

Hab. Ceylon; leg. Nietner. Mus. Ber. No. 43587.

Etwas schmaler und länger als *Cten. palpalis*. Die Fühler sind so lang, als der ganze Körper, die weissbehaarte Grube über dem Schildchen ist fast halb so lang, als das Halsschild, nach vorn verengt, davor ist ein Längskielchen.

Arnyllium pectinatum Reitt. 1).

Das sehr gut erhaltene Exemplar hat gleichmässige hell ocker-gelb-glänzende Behaarung; die Worte des Autors „temporibus villosotomentosus“ treffen bei ihm nicht zu. Das Halsschild trägt eine nach der gedachten Mittellängslinie vergirende Behaarung, welche daselbst einen feinen Kamm bildet. Die angegebene Grösse von $2\frac{5}{10}$ mm. ist hier auf $2,3$ beschränkt.

Bryaxis (Reichenbachia) rufa Schmidt — 1 Exemplar (No. 63759) aus Ceylon; Nietner. (Ich besitze 1 Stück aus Calcutta.)

Ueber *Bryaxis rufa* und die mit ihr wirklich oder angeblich identischen und verwandten Arten ist sowohl seitens Herrn Reiters als meinerseits bereits manches Wort geschrieben worden. Veranlassung dazu gab, dass Herr Reitter 1882 gelegentlich der Besprechung der von Prof. Fr. Grabowsky in die Simon'sche Sammlung verkauften Pselaphiden²⁾ die drei Arten: *Bryaxis (Reichenbachia) cor-*

1) Verh. k. k. zool. bot. Ges. Wien 1883. p. 392.

2) Beitrag zur Pselaphiden- und Scydmaenen-Fauna von Java und Borneo. Verhandl. d. k. k. zool. bot. Gesellsch. Wien 1882 p. 288.

data, *mamilla* und *Baumeisteri* Schauf.¹⁾ als Synonyma aufführte, indem er dabei ganz übersah, dass in den ersten Beschreibungen dieser Arten als Hauptunterschied besonders mit hervorgehoben wurde, dass bei *Br. cordata* die Seitengruben des Halsschildes viel grösser sind, als das Mittelgrübchen, wodurch von vorn herein feststand, dass *Br. cordata* in das Subgenus *Reichenbachia* gehörte, nicht aber die beiden anderen Arten. Im zweiten Theile der erwähnten faunistischen Arbeit²⁾ giebt Herr Reitter eine Tabelle der ostindischen *Bryaxis*-Arten, in welcher meine drei Arten fehlen und auch nur eine einzige *Bryaxis* angeführt wird, die nicht zum Subgenus *Reichenbachia* gehört: *Br. nigrocephala* Schauf.

Herr Reitter sagt nun neuerdings in einer Schmähchrift³⁾, dass damit, dass *Br. Baumeisteri* und *Br. rufa* Schm. in verschiedene Subgenera gehören, „doch absolut nichts bewiesen sei“, dass sie verschiedene Arten seien. Das ist, wie neun Zehntel des Inhaltes der ganzen „Bemerkungen“ Phrase, auf welche ich eine Antwort für überflüssig erachte. — Durch das Studium des Berliner Museumsmaterials war ich indessen genöthigt, mich wiederum mit der *Br. rufa* Schmidt zu beschäftigen und bin zu nachfolgendem Resultate gekommen, welches mir allerdings nunmehr verständlich macht, warum Herr Reitter seine falsche Synonymie festhält: Schmidt beschreibt seine *Bryaxis rufa*⁴⁾ hinsichtlich der Fühler wörtlich: „zweites Glied kuglig-cylindrisch, drittes bis achttes fast kuglig, gleich und klein, neuntes etwas grösser, zehntes keglig, noch grösser, letztes eiförmig, am grössten.“

Ferner sagt er über die Flügeldecken wörtlich: „mit zwei Streifen, die Nathstreifen am Flügelrande zusammenstossend, aus einem Grübchen entspringend; die Rückenstreifen aus einer Falte entstehend, beide ganz.“

Herr Reitter giebt 1882 l. c. für *Bryaxis rufa* wörtlich Folgendes in neuer Diagnose an:

„*antennis gracilibus, clava parva, articulis duobus penultimis subquadratis*“

1) Pselaphiden Siam's beschrieben von L. W. Schaufuss. Dresden 1877 pag. 7—9 und Tijdschrift voor Entomologie XXV. 1882 p. 69.

2) l. c. 1883 p. 401.

3) Bemerkungen zu der Arbeit: „Beschreibungen neuer Pselaphiden aus der Sammlung des Museum Ludwig Salvator von Dr. L. W. Schaufuss“, Tijdschr. v. Ent. XXX. 1887. p. 336.

4) Beitrag zu einer Monographie der Pselaphiden, enthaltend neue Species aus Asien. Von Med. Dr. H. M. Schmidt. Erste Lieferung. Prag 1838. p. 6.

„*striis integris, stria dorsali apice curvata, angulo suturali attingente*“

und erläutert Dies in einer der Diagnose vorausgehenden Bestimmungstabelle noch wie folgt:

„A. *Elytra basi inter strias haud punctato-foveolato; stria dorsali integra.*

a. *Stria dorsali in angulo suturali attingente:*

B. rufa.

b. *Stria dorsali ab angulo suturali distante:*

B. expanda.“

Bei der von Herrn Reitter für die Schmidt'sche *Bryaxis rufa* gehaltenen Art treffen sich also die Dorsalstreifen an der unteren Ecke der Flügeldeckennaht zusammen.

Schmidt schreibt hiervon, wie aus dem oben abgedruckten Satze ersichtlich ist, nichts; die der Schmidt'schen Arbeit anhängende, von H. Schmidt gezeichnete und F. X. Fieber gestochene Tafel zeigt aber in der Figur 4 ganz auffällig deutlich, dass die Dorsalstreifen die Nahtcke bei *B. rufa* Schmidt nicht berühren, sondern weit davon abstehen.

Die ebenfalls oben angeführten Fühlerbeschreibungen Schmidt's und Reitter's scheinen mir sich auch nicht zu decken.

Es ist aus dem Gesagten klar ersichtlich, dass Reitter die Schmidt'sche *Br. rufa* nicht erkannt hat, und dass *Bryaxis rufa* Schmidt und *Bryaxis rufa* Reitter zwei ganz verschiedene Thiere sind. Wenn Herr Reitter 1887 schreibt: „Ich habe auch Schmidt-Goebel's Beschreibungen berücksichtigt, was allerdings durch Dr. Schaufuss nicht geschehen ist“, so ist dadurch nur wiederum bewiesen, dass Herr Reitter nicht im Stande ist, die Diagnosen anderer Autoren zu verstehen und dass er sich zum Durcharbeiten seiner Artikel nicht genügend Zeit nimmt.

Ich besitze und habe ferner aus dem Berliner Museum die ächte *Br. rufa* Schmidt vor mir.

Zu *Bryaxis rufa* Reitt. zieht nun Herr Reitter als Synonym:

Bryaxis Baumeisteri Schauf. ♂. (Wohlverstanden das Männchen!) — *Br. Baumeisteri* Schauf. hat aber an der Basis der Flügeldecken das Pünktchen in dem Zwischenraume der Streifen, welches sowohl der *Br. rufa* Reitt., als *Br. rufa* Schmidt fehlt; und welches Herrn R. Veranlassung giebt, die Arten in seiner Tabelle (l. c.) in die beiden Hauptgruppen A. und B. zu theilen. *Br. Baumeisteri* Schauf. kann deshalb mit *Br. rufa* Reitt. nicht identisch sein, ebensowenig als sie es mit *Br. rufa* Schmidt ist.

Bryaxis cordata Schauf. unterscheidet sich von *Br. rufa* Schmidt durch die weit aus einander stehenden Strichelchen auf dem ersten oben sichtbaren Hinterleibsringe. Bei *Br. rufa* Schmidt sind die Strichelchen gegen die Flügeldecken hin stark convergirend (wie Schmidt in der Diagnose eben sowohl angiebt, als auf der Figur verdeutlicht), bei *Br. cordata* Schauf. dagegen sind sie wenig divergirend. Beide Arten mögen in Folge ihrer grossen Aehnlichkeit wohl verwechselt werden können, sind und bleiben aber Arten.

Bryaxis mamilla Schauf. endlich hat ebenfalls das Pünktchen zwischen den Streifen an der Naht der Flügeldecken wie *Br. Baumeisteri* Schauf., ist also mit den beiden *Br. rufa* auch nicht identisch. Da ich *Br. Baumeisteri* ♀ und *Br. mamilla* ♀ als durch ihre Hinterbrust verschieden, genügend bei der ursprünglichen Beschreibung gekennzeichnet habe, ist es überflüssig Weiteres jetzt hinzuzufügen, wenn auch diese Unterschiede der ♀♀ Herrn Reitter für „sexuelle“ erscheinen.

Aus meinem grossen Materiale glaube ich die Reitterschen Arten: *Telangensis*, *negligens*, *subvalida*, *expanda*, *Schaufussi* und *Grabowskyi* richtig heraus gefunden zu haben. Ferner gehört hierher noch eine *Bryaxis (Reichenbachia)*, die Oberst von Motschulsky genannt, aber nicht beschrieben hat, und deren Beschreibung hier Platz finden möge:

Bryaxis fulva Schauf. — *Cinnamomea*, *subnitida*, *disperse pubescens*, *elongato-obovata*; *capite bifoveato et antice impresso*; *oculis magnis, convexis*; *antennis longis, articulis 1^o.—6^o. elongatis, septimo vix latitudine longiore, octavo subquadrato, 3^o.—8^o. latitudine aequalibus, nono obconico, latitudine parum longiore, parum praecedente latiore, decimo breviter ovato, praecedente parum majore, undecimo magno, articulos 8^{um} — 10^{um} cunctos longitudine aequante, elongato-obovato, apice acuminato; thorace elongato-cordato, supra viso ad mediam basin puncto impresso, utrinque fovea pilosa magna ornato; elytris basi utroque tripunctato, striis suturalibus tenuibus, integris, discoidalibus apice evanescentibus, fere suturae parallelis, subtilissime coriaceo-punctulatis, pubescentibus; abdominis segmentis parum marginatis, primo sequentibus latiore, plicis duabus ($\frac{3}{4}$ latitudinis longis) tripartito.*

Long. $1\frac{1}{8}$ mm. lat. $\frac{3}{4}$ mm.

Hab. India or. (Birma?). *Bryaxis fulva* Motschulsky in litt. Bull. Mosc. 1851. IV. p. 15.

Die langen Fühlerglieder 1—6, von denen das fünfte sich an Länge auszeichnet, machen die Art leicht kenntlich. Sie ist neben

Br. Schaufussi Reitt. zu stellen. Der Diskoidalstreif ist fast gerade, der Naht ziemlich parallel, nach der Basis zu etwas nach der Schulter gerichtet.

Es ist eine der grossen Arten, die mit *Br. cordata* Schauf. das breite Mittelfeld auf dem ersteren oberen Hinterleibsringe gemeinsam hat, so dass die Seitenfelder kleiner bleiben.

In der 1882er Arbeit, welche im September 1882 im Separatabzuge versandt wurde, führt Herr Reitter¹⁾ „*Bryaxis sphaerica* Motsch.“ auf und fügt derselben nach der Einleitung: „Diese Art ist zwar nur durch wenige Angaben begründet; da letztere jedoch vollständig zutreffen und das gemeinste, sehr charakteristische Thier gar nicht verkennen lassen; da ferner in Ostindien ähnliche Formen, die einen Zweifel an der Bestimmung hervorrufen könnten, nicht vorzukommen scheinen, so halte ich diese Art für ausreichend charakterisirt“: *Br. siamensis*²⁾ und *Fonensis* Schauf.³⁾ als Synonyma bei. Nach Reitter ist diese Gruppe in die Gattung *Eupines* King (= *Byraxis* Reitt. teste Reitt.) einzurangiren, was mir richtig erscheint.

Dass der Motschulsky'sche Name in litteris sich auf meine *Bryaxis siamensis* bezieht, habe ich im Juli 1882⁴⁾ auf Grund von Motschulsky stammender Exemplare nachgewiesen, ebenso aber auch, wie die Angaben im Reiseberichte Bulletin Moscou 1851. IV: „la plus petite espèce, presque sphérique, glabre et très luisante. D'un roux assez vif, unicolor. Ind. or.“ auf das Thier „zutreffen“. Der Reitersche Versuch, unbefangene Entomologen zu dupiren, war daher überflüssig.

Eupines siamensis Schauf., im Berliner Museum aus S. O. Borneo, von Grabowsky gesammelt, vorhanden, ist nämlich nicht unicolor, sondern Hinterleib, Füsse, Fühler und Palpen sind hell, das übrige Thier dunkler gefärbt. Ebenso ist es mit

Eupines Fonensis Schauf., welcher von *Eup. siamensis* recht wohl unterschieden ist. Für die Behauptung des Herrn Reitter, dass die vier „kleinen Punktgrübchen manchmal (bei den Pselaphiden) fast ganz verlöschen“ sollen, fehlt jeder Beweis, und wäre es an dem, so müssten wir eine grössere Anzahl Arten einziehen.

Unter den indischen Bryaxen existiren gar sehr viele, welche fast kugelig, glatt und glänzend sind, und welche auf *sphaerica* Motsch. gedeutet werden können, ganz unrichtig aber wäre es, *Eup. siamensis* oder *Fonensis* als die „kleinste Bryaxide“ zu bezeichnen.

1) p. 291.

2) Pselaphiden Siam p. 9. — Tijdschr. v. Ent. XXV. p. 68.

3) l. c. p. 10.

4) Bull. Soc. ent. France 1882. No. 13.

Kleiner und auf „*sphaerica* Motsch.“ ebenfalls passend ist:

Bryaxis inconspicua Schauf. — *Testacea*; *capite convexo, oculis globosis; antennarum articulis primo, secundo et decimo majoribus, undecimo maximo, cum praecedente clavam formantibus, 3^o—9^o. moniliformibus, tenuibus, aequalibus; thorace globoso-subcordato; elytris convexo-elongato-quadratis, antice leviter angustatis, humeris rotundatis, stria suturali tenui; abdomine marginato, segmento primo maximo.*

Long. $\frac{7}{8}$ mm., lat. $\frac{2}{5}$ mm.

Hab. Sumatra.

Kleiner, schmaler und etwas flacher, als *Eup. siamensis*; die Fühlerkeule zweigliederig. Kopf, Halsschild und Flügeldecken sind glänzend, der Hinterleib matt. Ich sehe weder auf Halsschild noch Flügeldecken Eindrücke.

Der erste obere Hinterleibsring ist doppelt so breit als lang, quadratisch, ziemlich breit gerandet, jederseits nahe der Mitte des Flügeldeckenrandes zeigt er ein winziges Fältchen.

Ich würde das kleine unscheinbare Thierchen aus der Sammlung des Museum Ludwig Salvator nicht beschrieben haben, wenn ich nicht zeigen wollte, dass es „*encore plus petites espèces*“ giebt. Aus gleicher Veranlassung publicire ich noch die kleinste Art, die mir aus Asien kürzlich zugegangen ist:

Bryaxis atomus Schauf. — *Castaneorufa, abdominis subopaci segmentis primis obscurioribus; capite triangulari, post antennis transversim impresso, oculis prominulis; antennarum articulis 3^o—8^o. moniliformibus, nono et decimo gradatim majoribus, transverse globosis, undecimo maximo; thorace obcordato, basi linea impressa utrinque in puncto terminante; elytris latitudine longioribus, lateribus rotundatis, antice angustatis, basi quadrifoveolatis, utroque bistriato, striis dorsalibus abbreviatis, plicaeformibus; abdomine postice angustato, vix semi-marginato, segmento primo parum secundo longiore.*

Long. $\frac{3}{4}$ mm., lat. $\frac{1}{3}$ mm.

Hab. Sumatra.

Pselaphus calopygaeus Schauf. — *Rufobrunneus, palpis tarsisque testaceis, nitidus; palpis longissimis, tenuibus, articulo ultimo subcurvato, apice clavato; antennis longis, robustis, articulis 3^o—8^o. minus, 9^o—11^o. valde oblongis, his majoribus clavam formantibus; capite sine oculis elongato-subquadrato, postice vix ampliato, inter antennis leviter impresso, inter oculos profunde bipunctato, punctis villosis; thorace convexo, ovali,*

basi truncato; elytris subtriangularibus, basi et postice utrinque truncatis, postice pallide tomentoso-fasciatis striis suturali recta, altera subincurva integris; abdomine distanter albosetosulo, segmento primo maximo, late marginato.

Long. $1\frac{2}{5}$ mm., cum antennis 2 mm., lat. $\frac{1}{2}$ mm.

Hab. Borneo; mer. or.; leg. Grabowsky, Mus. Ber.

Psel. calopygaeus Schauf. steht dem *Psel. laevicollis* Reitt. nahe, hat aber gleichbreites Kanälchen zwischen den Fühlern, welches nach hinten zu immer seichter und zwischen den Augen von zwei Punkten, die deutlich tief liegen, begrenzt wird. Auch unterscheidet er sich in der Farbe der Beine. Die Fühlerglieder 9 und 10 neigen sich fast mehr der gestreckten Birnform, als dem Oblong zu; das letzte Glied ist nicht zugespitzt, sondern vorn abgestumpft.

Der Rand des Hinterleibes ist vorn sehr breit und tief und verschmälert sich nach hinten.

Pselaphus bivestitus Schauf. — *Rufocastaneus, palpis et antennarum articulis ultimis pallidioribus, antennis pedibusque subdense albido-pilosis, abdomine distanter ochraceo-piloso; palpis maxillaribus tenuibus, articulo ultimo ex media parte ad apicem clavato; antennis validis, elongatis, articulo primo clavam longitudine aequante, clava triarticulata, articulis 2^o—11^o oblongis; capite canaliculato, inter oculos leviter impresso, canali antice profundo, medio latiore, postice angusto sed profundo; thorace laevi, elongato-ovali, ampliato; elytris postice dilatatis et subangulatis, humeris obtusis, distanter lineatim pilosis, quadristriatis, striis antice fere parallelis postice suturam versus vergentibus, sutura punctata posticeque nigro-setosa, postice ochraceo-pilosis; trochanteribus mediis apice dentiformibus; femoribus elongato-clavatis.*

Long. $2\frac{1}{10}$ mm., cum antennis $3\frac{1}{2}$ mm.; lat. $\frac{9}{10}$ mm.

Hab. Borneo mer. or.; leg. Grabowsky. Mus. Ber.

Jede Flügeldecke hat oben zwei ganze, vorn parallel erscheinende Streifen, auch glaube ich einen dritten auf dem umliegenden Rande der Flügeldecken zu bemerken; ausserdem sieht man je 3 Reihen feiner Härchen. Die Naht ist besonders nach hinten zu schwarz beborstet. Die Börstchen stehen in feinen Punkten. Vor der gelblichen dichtbehaarten Querbinde am Ende der Flügeldecken und Beginn des Hinterleibes befinden sich ebenfalls eine Anzahl schwarzer Börstchen. Der Hinterrand der Flügeldecken ist hornartig durchsichtig.

Vom grossen Hinterleibe sieht man von oben nur den mächtigen breitgerandeten ersten und den schmalen zweiten Ring; sie sind mit einzelnen langen Härchen besetzt.

Tmesiphorus (Sintectodes) Croesus Schauf. — *Rufopiceus, sericeo-opacus, subtiliter punctulatus, punctis minutissimis pilis praeditis; palpis maxillaribus pallidis, articulo paenultimo transverso, vix triangulari; antennis robustis, articulo primo fere aequalis longitudinis undecimi, 2^o.—7^o. subquadratis, secundo et tertio ad basin leviter angustatis, octavo minuto, transverso, 9^o.—11^o. clavam magnam formantibus; capite punctato, tri- (••) impresso et longitudinaliter linea parum distincta; oculis magnis, conveis; thorace elongato-cordato, punctato, supra scutellum elongato-impresso, ante impressionem subnodoso, antice fere constricto, lateribus utrinque fovea magna; elytris vix semicircularibus; postice truncatis, humeris fere carinatis, carina altera ad basin distincta, basi foveolata; abdomine marginato, margine intus bicarinato, segmento supra primo visibili medio: integre-, utrinque solum ad basin carinato.*

Long. 2 mm., lat. $\frac{4}{5}$ mm.

Hab. Ceylon; leg. Nietner. Mus. Ber. 63760.

Ob die Vorderbeine innen (vergl. Reitter, *Sintectodes diversipalpus*, Deutsch. Ent. Zeit. 1885, p. 333) behaart sind, lässt sich an dem mir vorliegenden Unicum nicht sicher feststellen.

Von oben gesehen, das erste, dritte und vierte Hinterleibssegment ziemlich gleich, das zweite länger.

Das dritte, vorletzte Maxillartasterglied ist quer, schmal, vorn abgestumpft, nach hinten etwas erweitert, hat also die dreieckige Form einigermaassen gewahrt. — Die verschiedene Gestaltung der Maxillartaster bildet für die Arten der *Tmesiphoren* gute Unterschiede, eignet sich aber nicht wohl zur Aufstellung von Gattungen. Einen Beleg für diese Meinung scheint mir nicht nur die neue Art, sondern auch *Tmesiph. carinatus* Westw. (*Sintectes*) zu bieten, welcher den Dorn nach vorn trägt und die Mittelglieder sintectodiform hat.

Tmesiphorus costalis Lec. var. *rostratus* Schauf. — Amer. sept. Mus. Ber. No. 7230.

Capite angusto, fere plano, antennarum articulo ultimo extus minus exciso.

Das einzelne beschädigte Stück giebt mir nicht die Gewissheit, eine besondere Art vor mir zu haben, so auffallend auch der Kopf und das letzte Fühlerglied von der Stammart verschieden sind. Spätere

Funde werden vielleicht die von mir angenommene Varietät als Art bestätigen.

Tyrus histrio Schauf. — *Obovatus, postice latus, pubescens, castaneorufus, antennarum articulo ultimo, palpis, tibiis apice tarsisque testaceis; antennarum articulis paenultimis piceis, basi sanguineis, articulis 1^o—4^o latitudine longioribus, quarto fere quadrato, quinto quadrato, 6^o—8^o transversis, nono et decimo breviter subquadratis, 9^o—11^o clavam formantibus; thorace subrotundato, antrorsum angustato, postice utrinque fovea, foveis linea carinata conjunctis; elytris fere transversis, convexis, humeris rotundatis, stria suturali tenui integra, discoidali brevi; abdomine lato, late carinato, segmento supra primo secundo longiore.*

Long. large $1\frac{1}{2}$ mm., lat. fere $\frac{3}{4}$ mm.

Hab. Ceylon, leg. Nietner. Mus. Ber. No. 63763.

Atychodea singularis Reitt. 1).

Ein Exemplar im Berliner Museum.

Herrn E. Reitter's bei Aufstellung der Gattung ausgesprochene Vermuthung, dass *Tychus testaceus* Schauf. eine *Atychodea* sei, kann ich nicht bestätigen.

Bythinogaster bisphaeroides Schauf. — *Rufotestacea, nitida, leviter pubescens; antennarum articulis 1^o—6^o elongatis, latitudine longioribus, quinto et sexto gradatim brevioribus, septimo, octavo, decimo subquadratis, nono minuto, undecimo magno, ovali, parum acuminato; capite transverse subquadrato, angulis obtusis, bipunctato; thorace vix cordato, latitudine longiore, postice utrinque impresso: elytris convexis, glabris, antrorsum parum angustatis, stria suturali distincta, sutura obscurata; pedibus longis, femoribus vix clavatis.*

Long. $1\frac{1}{5}$ mm, lat. $\frac{3}{5}$ mm.

Hab. Cuba, leg. Riehl. Mus. Ber. No. 7258.

Dieser merkwürdige Pselaphid ist an den dünnen Fühlern mit dickem letztem Gliede, an den fast gleich grossen beiden letzten Maxillartastergliedern und an den langen dünnen Beinen leicht zu erkennen.

Die Halsschildshinterecken scheinen ein Grübchen zu haben, es ist dies aber Täuschung, welche durch den fast senkrechten Seiteneindruck hervorgerufen wird.

1) Verh. k. k. zool. bot. Ges. Wien 1883, p. 414.

Die Schultern sind deutlich, aber nicht hervorstehend; vor ihnen fallen die Flügeldecken kissenförmig nach der Naht zu ab.

Hinterleib kurz.

Gattung *Hamotus* Aubé.

Die Gattung *Hamotus* wurde von Aubé auf *H. lateritius* Aubé aus Columbien gegründet¹⁾, von welcher Art ihm drei Stücke, von Schaum, Märkel und Reiche herrührend, vorlagen.

Im Allgemeinen sind die Thiere dieses Genus gar selten, wenigstens ist das bekannte Material ein nur spärliches zu nennen. Ein Exemplar im Kgl. Dresdener Museum, ein halbes Dutzend im Kgl. Museum in Berlin, ein Stück in der Reiche'schen Sammlung, hie und da noch ein Exemplar in einer Privatsammlung, dies bildete bisher neben der Raffray'schen Collection und der des Museum Ludwig Salvator den ganzen Reichthum! —

Durch die Worte Aubés in der Diagnose, der typische *Hamotus lateritius* habe auf dem Halsschilde eine Basallinie, ward ich und Andere veranlasst, Thiere unter der Gattungsbezeichnung *Hamotus* zu publiciren, welche zwar habituell nicht von *Hamotus* zu trennen sind, doch aber eine so bestimmte Abtheilung der Gattung bilden, dass man sie unter einem anderen Namen vereinigen kann. Es ist der Begriff *Hamotus* Aubé nur festzuhalten für die Arten, welche einen bestimmten Basaleindruck oder eine die Basalgrübchen verbindende Querlinie nicht besitzen. Diejenigen Thiere aber, von den bisher als zum Genus gehörig beschriebenen, welche eine die Grübchen der Halsschildbasis verbindende, deutliche, begrenzte Querlinie oder Querrinne haben, fasse ich für die Folge unter der Untergattungsbezeichnung: „*Hamotoides*“ zusammen.

Zur Gattung *Hamotus* Aubé seien nachstehende Beobachtungen verzeichnet:

Als besondere Merkmale des Genus werden von Herrn Reitter hervorgehoben: „Fühler einander genähert“²⁾, „letztes Palpenglied innen an der Spitze ausgehöhlt“ und „Abdomen breit gerandet“³⁾.

Diese Reitter'sche Auffassung ist jedoch falsch. Die Fühler sind bei *Hamotus* Aubé nicht genähert, sondern seitlich vom Kopfe vor den Augen eingefügt. Der breite Rand des Hinterleibes ist sowohl bei *Hamotus* Aubé als bei *Hamotoides* m. vorhanden, erleidet aber

1) *Ham. humeralis* Aubé ist, wie Leconte ganz richtig bemerkt hat, wegen seiner Palpenbildung zu *Tyrus* zu stellen.

2) Verhandl. Naturf. Verein Brünn. XX. Band p. 185: „3. Gruppe: *Tyrides* A. Fühler einander genähert.“

3) l. c. p. 186.

eine Ausnahme bei *Hamotus brevimarginatus* Schauf. Diese Art bildet vielleicht den Uebergang zur Gattung *Apharus* Reitt.¹⁾, mindestens ist es ein Mittelglied. Eine neue Gattung kann man auf *H. brevimarginatus* kaum gründen; in der Gattung *Hamotus* Aubé nimmt sich zwar das Thier ganz curios aus, *Apharus* Reitt. aber ist es auch nicht.

Das letzte Palpenglied von *Hamotus*, *Apharus* und *Hamotoides* zeichnet sich nicht immer dadurch aus, dass es an der Spitze ausgehöhlt ist, wie l. c. Herr Reitter hervorhebt — dagegen spricht schon die Abbildung des *Apharus Mülleri* Reitt. Es ist vielmehr diese Aushöhlung bei verschiedenen Arten verschieden geformt, bald kürzer, bald länger, schmal oder verbreitert.

Der Diskoidalstreif der Flügeldecken ist selten so ausgeprägt, dass man ihn bis zur Mitte der Flügeldecken als Streif verfolgen kann, derselbe ist aber, ebenso wie der Suturalstreif an der Basis meist sehr tief, sogar verbreitert eingedrückt, so dass sich nach der Schulter zu und nach der Naht zu je eine mehr oder weniger in die Höhe gepresste Falte zeigt²⁾.

Auf dem breit gerandeten Hinterleibe nehmen von oben gesehen gewöhnlich das erste und zweite Segment den hauptsächlichsten Theil der Fläche ein, und der erste oben sichtbare Ring ist selten auffallend grösser, als es der nächste ist²⁾.

Mittel- und Hinterschienen sind fast durchgängig etwas zweibogig und nach dem Ende zu etwas verbreitert, während die vorderen fast gerade und etwas kürzer sind als die hinteren. Die Schenkel sind unten ziemlich gerade, nur oben nach der Mitte zu etwas verdickt, wodurch sie nach oben einen schwachen Bogen beschreiben²⁾.

Für die ♂♂ der *Hamotus*-Arten giebt Aubé zur Spitze verlängerte Mitteltrochantern (*lateritius* Aubé), wie bei *Tyrus*, als Kennzeichen an, Reitter mit Stachel versehene Hinterschenkel (*singularis* Reitt.); von den meisten beschriebenen Arten aber (*bryoxoides* Aubé, *clavicornis* Reitt., *gracilicornis* Reitt., *monachus* Reitt., *tritonus* Reitt.) sind nur ♀♀ bekannt, d. h. die Autoren bezeichneten ihre Thiere als Weibchen.

Ohne Angabe des Geschlechts sind publicirt: *Ham. commodus* und *suturalis* Schauf. und *nodicollis* Raffr. Mein von Aubé herstammendes Exemplar von *lateritius* hat die vom Autor für das männliche Geschlecht als Kennzeichen angegebenen Sporen der Anhänge an den Mittelkoxen nicht, dagegen an jeder Hinterschiene einen

1) Deutsche Ent. Zeitschr. 1882. p. 129- t. v. f. 4.

2) Ausnahmen sind in den nachstehenden Diagnosen gekennzeichnet.

Sporn, welcher von der einen Seite gesehen, gerade, schmal und zur Spitze ausgezogen, andererseits gesehen etwas gebogen erscheint. — Ein anderes, mir kürzlich gütigst überlassenes Exemplar hat die Sporen an den Mittelkoxen. Durch ersteres wird die Reittersche Geschlechtsbezeichnung illusorisch. Anhänge in den verschiedensten Gestalten (s. Beschreib.) habe ich bei den Arten *furcifer*, *robustus*, *ursulus*, *appendicularis*, *subtilis* und *barbatus* m. an den Hinter-schienen gefunden.

Von *Hamotus lateritius* Aubé

habe ich das Reichesche und Exemplare von Schaum und Maerkel untersucht und sowohl das Berliner Museum, als ich selbst besitzen die Art von gleichem Fundorte. Ich kann der Beschreibung hinzufügen:

Die Fühlerglieder 4—10 sind zusammen perlschnurförmig gestaltet, 9 und 10 sind unter sich fast von gleicher Grösse, aber grösser als die vorhergehenden Glieder, abgerundet quadratisch; das zehnte ist kaum grösser als das neunte; das eilfte, letzte Glied ist oval, vorn mit stumpfer Spitze, und so lang, als die drei vorhergehenden zusammengenommen, etwa ein viertel dicker als das zehnte Glied; die Keule ist lang, wenig abgesetzt, nur im letzten Gliede auffallend. Die Glieder 1—3 sind länger als breit, an Breite abnehmend. Bei meinem Exemplare ist das dritte Glied dem folgenden ähnlicher, d. h. es erscheint mehr rundlich als „länger als breit“ Die Palpen sind von auffällig gelber Farbe.

Die Querlinie an der Halsschildbasis, welche der Autor „sur certains individus seulement“ bemerkt hat, ist nicht konstant; an den meisten Exemplaren, die ich nach und nach zu untersuchen Gelegenheit hatte, ist sie nicht aufzufinden, und wo sie angedeutet ist, erscheint sie als eine unvollendete Einsenkung ohne bestimmte Grenzen, noch undeutlicher als bei *Hamotus badius* Schauf.

Vorderkoxen hochständig, nicht auffallend breit; Mittelkoxen wenig aus der Pfanne hervorragend, entfernt, dahinter die Brust etwas eingedrückt; mittlere Schenkelanhänge nach vorn beim Ansatz ziemlich verbreitert. Hinterbrust gewölbt, nach den Hinterkoxen zu abfallend, dasselbst vertieft; hinterste Schenkelanhänge etwas über doppelt so lang, als breit, ziemlich parallel.

Aubé's Maassangabe von $2^{2/3}$ mm. ist etwas reichlich; ich finde $2^{1/2}$ mm.¹⁾

Ham. badius Schauf. — *Sanguineus*, *subnitidus*, *dense pilosus*, *palpis tarsisque pallidis*; *capite triangulari*, *thorace an-*

1) Das Maass ist nicht immer leicht zu nehmen. denn je nachdem die Exemplare den Kopf nach vorn oder nach unten gestreckt haben, differirt dasselbe leicht um $1/4$ mm.

gustiore, antice profunde impresso, inter oculos bifoveolato; thorace latitudine longiore, lateribus postice parum, antice magis angustatis, basi trifoveolato; elytris bulbosis, disperse pilosis, apice pilis densioribus, antrorsum rotundato-angustatis, supra in basi valde quadruplicatis¹⁾, plicis in disco evanescenter abbreviatis, striis suturalibus depressis, integris, sutura obscura; abdominis segmento primo secundo parum longiore, convexiusculo.

Antennarum articulis primo elongato, secundo latitudine longiore, 3^o—5^o subquadratis, 6^o—8^o via transverse rotundatis, clava abrupta, elongata, nono et decimo quadratis, aequalibus, ultimo elongato, apice rotundato, tribus praecedentibus cunctis longiore.

Long. 2¹/₃ mm., lat. 1¹/₆ mm.

Hab. Columbia, leg. Moritz. Mus. Ber. No. 5180.

Tyrus badius M. B. in coll.

Er unterscheidet sich von *H. lateritius* Aubé durch viel grösseres Halsschild, dickere, gleichbreite Fühlerkeule, viel dichtere Behaarung und grösseren Hinterleib.

Palpen gross, schön ausgebildet.

Fühler verhältnissmässig dünn, Keule wenig auffallend; die Glieder 9 und 10 sind einhalbmals breiter als Glied 8; das letzte verbreitert sich allmählig. In der Diagnose sind die Fühler von vorn gesehen besprochen; von oben besehen hat das letzte Glied eine breitere Gestalt, die nach der Spitze vorn unten ein wenig ausgeschnitten zu sein scheint, während sie sich oben im Bogen wölbt²⁾.

Die Gruben auf dem Halsschild sind gross, die seitlichen grösser als die mittlere, gelblich befüllt. Von der mittleren nach den Seiten zu macht sich, bei besonderer Beleuchtung betrachtet, die Andeutung

1) Also hat jede Flügeldecke zwei Falten. Diese Notiz ist für Herrn Reitter (cf. Schmähchrift Reiters p. 329), welcher meine Diagnosen nicht verstehen will. Natürlich darf er dann auch Burmeister u. a. Autoren nicht verstehen.

2) Das letzte Fühlerglied der Thiere aus Gruppe A. ist vielfach so gestellt, dass es von oben gesehen eine fast reguläre ovale, mehr oder weniger parallele Form annimmt (z. B. bei *subtilis* m. ist es wie eine Walze gestaltet, deren vorderes Ende halbkugelförmig abgedreht ist). Die meisten letzten Glieder der echten *Hamotus* sind etwas flach gedrückt und ziehen sich von der Seite gesehen nach unten derart, dass sie aussehen, wie ein schräg aufsitzendes ungleiches Dreieck mit stark abgestumpfter Spitze. Diese Form ist etwas variabel, so dass man auch dafür die Worte anwenden könnte: von einer Eiform, deren vorderer oberer Theil etwas unvollständig ausgebildet und deren Basis abgestutzt ist.

eines Eindruckes bemerklich, dieselbe ist jedoch weder seitlich noch nach dem Ende zu bestimmt begrenzt. Die Schenkelanhänge der Mittelbeine stehen nach vorn rechteckig vor.

Mir liegt nur ein Exemplar vor, welches schon Manches erlitten haben muss, denn es ist aus verschiedenen Stücken zusammengesetzt. Es der Gefahr weiterer Beschädigung durch Aufweichen auszusetzen, um Geschlecht und Anderes zu ersehen, habe ich keine Berechtigung und thue es deshalb auch nicht, wenn auch a. a. O. darüber gegift-rüsselt werden mag.

Ham. claviger Schauf. — *Castaneus, nitidus, pilosus, antennis, elytris, pedibus rufocastaneis, ore tarsisque pallidioribus; capite profunde trifoveolato, fovearum hac inter antennis antice aperta, utrinque elevatione margaretforni, foveis duabus reliquis inter oculos sitis fere ejusdem latitudinis et longitudinis quam thorax; thorace subquadrato, antrorsum valde angustato, angulis anticis obtusis, basi trifoveata, foveis tomentosis; elytris subquadratis, disperse pilosis, apice parum densius, lateribus parum rotundato-angustatis, humeris obtusis, basi media carinata et valde quadriimpressa, stria suturali impressa; abdominis segmento primo secundo fere dimidio longiore.*

Antennis validis, articulis secundo subquadrato, 3^o.—8^o. transversis, duplo longitudine latioribus, 9^o.—11^o. clavam robustam formantibus, gradatim latioribus, nono et decimo transversis, longitudinis aequalis inter se, ultimo rotundato subobovato, vix obliquo, tribus praecedentibus cunctis vix brevior.

Long. $2\frac{3}{4}$ mm., lat. $1\frac{1}{5}$ mm.

Hab. Columbia; leg. Moritz. Mus. Ber. No. 5182.

Tyrus claviger M. B. in coll.

Ham. claviger ist von *bryaxoides* Aubé durch Grösse, grossen Kopf und stärkere Fühler leicht unterscheidbar; die Mittelglieder der Fühler sind auch breiter und die Keule ist dicker.

Die kurzen dicken Fühler haben eine schwach abgesetzte, aber breite Keule, die über ein Drittel der Fühlerlänge einnimmt. Das erste Glied ist länger als breit, das zweite erscheint quadratisch, die Mittelglieder sind quer, fast doppelt so breit als lang, ebenso sind die etwa ein Drittel breiteren Glieder 9 und 10 quer und bilden mit dem kürzeren rundlichen, letzten Gliede eine massive, plumpe Keule.

Kopf mit der vorderen Verlängerung länger als das Halsschild und von den Augen nach vorn etwas verengt, nach hinten zu aber etwas abgerundet. Die Knötchen über der Fühlerbasis treten als glänzende braune Perlen hervor. Der Eindruck zwischen den Fühlern ist nach hinten gerundet, deutlich begrenzt, die beiden Gruben

zwischen den Augen sind grösser als die drei Eindrücke auf der Basis des Halsschildes.

Die Flügeldecken sind wie bei *subtilis* m. gestaltet, nur tritt die Basis etwas scharfkantiger hervor.

Schienen und Schenkel (soweit vorhanden!) bieten nichts Bemerkenswerthes.

Ham. subtilis Schauf. — *Rufocastaneus, nitidus, ochraceopilosus, abdomine suturaque elytrorum obscurioribus, pedibus antennisque clarioribus, palpis tarsisque pallidis; capite fere ejusdem latitudinis quam thorax, inter antennis parum profunde impresso, inter oculos leviter biimpresso; thorace latitudine longiore, postice parum, antrorsum magis angustato, foveis basalibus tribus magnis, densius pilosis; elytris subquadratis, antrorsum magis angustato, foveis basalibus tribus magnis, densius pilosis; elytris subquadratis, antrorsum parum rotundato-angustatis, angulis obtusis, basi quadriimpressa, elytris disperse pilosis, postice densius; tibiis posterioribus apice parum curvatis, posticis elongato-bispinosis, spinis inaequalibus.*

Antennis robustis, articulis 3^o.—8^o. quadratis, 9^o.—11^o. clavam formantibus, nono transverso, decimo transverso, praecedente parum longiore et latiore, antrorsum angustato, undecimo tres praecedentes cunctos longitudine aequante, parallelo, angulis rotundatis.

Long. $2\frac{1}{4}$ mm., lat. $\frac{9}{10}$ mm.

Hab. Minas Geraes, Brasil., leg. Sahlberg. Mus. Lud. Salv.

Eine der grösseren Arten, auffällig durch schöne röthliche Kastanienfarbe, dunkleren Hinterleib und Naht und hellere Beine und Fühler, welche letztere kräftig sind und eine wohl abgesetzte Keule mit kräftigem Endgliede haben.

Die zwei Grübchen zwischen den Augen sind nur unbestimmt eingedrückt.

An den Fühlern ist das erste Glied wenig stärker als das zweite, wenig länger als breit, das zweite quadratisch, kaum länger als breit, breiter als das folgende. Die Keule nimmt etwa $\frac{2}{5}$ der Fühlerlänge ein; das letzte Glied ist reichlich behaart, die übrigen spärlicher, besonders aber an den Seiten. Das zweite Glied und die Keule ist leidlich gut abgesetzt, während die Mittelglieder ziemlich dicht an einander liegen.

Der Eindruck der Flügeldecken an der Basis jederseits der Naht (Suturalstreif) ist nicht so tief eingedrückt, als der Diskoidalstreif, welcher noch vor der Mitte abgekürzt ist.

Die Schenkel sind vor dem Ende etwas eingeschnürt.

Die gewölbte Hinterbrust hat blutrothe Farbe und ist nach hinten zu und zwischen den Hinterkoxen stark vertieft; die hintersten Schenkelanhänge sind kurz, nach vorn wenig verdickt. Mittelkoxen von einander entfernt, halbkugelig vorstehend, Anhänge nach vorn wenig verdickt. Vorderkoxen nicht auffällig, Schenkelanhänge schief, nicht dicker als der Schenkel.

Ham. barbatus Schauf. — *Rufoferrugineus*, *antennarum clava tibiisque pallidioribus*, *palpis tarsisque testaceis*, *ochraceovillosus*; *capite thorace latiore*, *inter antennis leviter*, *inter oculos bifoveolatum impresso*, *supra transverso*, *convexo*, *post oculos retrorsum piloso*; *thorace transverse-globuloso*, *trifoveato*; *elytris fere dimidio latitudine longioribus*, *villosis*, *lateribus rotundato-angustatis*, *angulis obtusis*, *basi profunde quadriimpressis*, *sutura apiceque obscuris*; *tibiis posticis calcare tenui minuto*.

Antennis brevibus, *articulo primo magno*, *elongato-quadrato secundo primo parum angustiore*, *quadrato*, *3^o—8^o lentiformibus*, *9^o—11^o clavam magnam et latam formantibus*, *nono et decimo disciformibus*.

Long. 2 mm., lat. $\frac{3}{4}$ mm.

Hab. Columbia; leg. Moritz. Mus. Ber. No. 5183 et 7235.

Abgesehen von der hellen Farbe wohl dem mir unbekanntem und der ungenügenden Beschreibung halber schwer entzifferbaren *Ham. clavicornis* Reitt. ähnlich. Er ist nicht wie dieser „fulvo-pubescent“ sondern ochraceo-villosus“; das letzte Fühlerglied ist nicht kürzer, sondern reichlich so lang, als die Glieder 8—10 zusammengenommen, die Keule ist nicht besonders abgesetzt, wie bei *clavicornis* Reitt. („sat bene abrupta“).

Unausgefärbte Exemplare sind rostfarben mit gelblichen Flügeldecken.

Am Hinterrande der Augen richtet sich ein Haarbüschel nach hinten. Die drei Eindrücke am Kopfe — zwischen den Fühlern und den Augen — sind schwach, gross und nicht kantig begrenzt, die letzteren ausgeprägter, als der vordere.

Der Mitteltheil der Basis der Flügeldecken ist hinter den tiefen Eindrücken, woraus Nahtstreif und der abgekürzte Diskoidalstreif entspringen, hochscharfkantig. Die Naht ist beiderseits tief eingedrückt.

Die Behaarung ist etwas zottig, am Vordertheil des Körpers weniger dicht und nach aussen gerichtet, an den Enden der Hinter-

leibsringe sehr dicht, am übrigen Hintertheile des Körpers nach hinten gerichtet, bogig (ob auch im Leben?).

Ham. brunneus Schauf. — *Ferrugineobrunneus, dense hirsutus, nitidus; capite thorace parum angustiore, brevi, inter oculos minute bifoveolato, inter antennis leviter impresso, vertice minute longitudinaliter impresso; thorace subcordato-globo, basi trifoveato; elytris subquadratis, lateribus antrorsum parum rotundato-angustatis, humeris obtusis, basi obtuse quadriimpressa, elytris parum pallidioribus, nitidis, hirsutulis.*

Antennis tenuibus, articulis 3^o—8^o rotundato-transversis, clava abrupta, articulis nono et decimo transverse-rotundatis, praecedentibus majoribus, fere aequalibus, ultimo rotundato, oblongo, tres praecedentes cunctos longitudine sat aequante.

Long. fere 2 mm. lat. $\frac{9}{10}$ mm.

Hab. Columbia; leg. Moritz. Mus. Ber. No. 5181.

Tyrus brunneus M. B. in coll.

Letztes Fühlrglied so lang als die drei vorhergehenden zusammen genommen. Erstes Glied doppelt so lang als breit, zweites schmaler, quadratisch, 3.—8. quer, kuglig, an Länge abnehmend, neuntes und zehntes an Grösse fast gleich, querkuglig, elftes oval, zwei Drittel dicker, als eines der beiden vorhergehenden.

Der Kopf zwischen den Augen mit einem Grübchen, auf dem Scheitel ein seichter Längseindruck, ebenso ein seichter aber etwas deutlicherer zwischen den Fühlern.

Die Halsschildgruben sind gross und tief, wie gewöhnlich sind die seitlichen etwas nach vorn verlängert. Die Basaleindrücke der Flügeldecken sind kurz, die Mitte der Scheibe nicht erreichend, aber leidlich tief. Naht eingedrückt. Eine ziemlich dichte, kurze, zottige, graugelbliche Behaarung beeinträchtigt den Glanz der Flügeldecken und des Hinterleibes (welcher, wie der Hinterrand der Flügeldecken, etwas dunkler ist) nicht.

Schenkelanhänge und Schienen bieten nichts Besonderes.

Ham. bryaxoides Aubé.

Ich besitze die Art von Caracas; mein Exemplar stimmt mit dem in der Chevrolat'schen Sammlung in Paris überein.

Aubé's Angabe, dass das letzte Fühlrglied so lang sei, als die drei vorhergehenden zusammen ist nicht mathematisch genau zu nehmen; ich halte das Glied für ein wenig kürzer. Die Mittelglieder 4—8 sind quer, die Glieder nehmen an Dicke ab, so dass 6, 7, 8 fast linsenförmig sind, die Glieder 9 und 10 sind gleich lang, nach

und nach etwas breiter werdend, das elfte an der Basis stark abgestutzt, verkehrt eiförmig.

Ham. bryaxoides Aubé unterscheidet sich von *brunneus* m. und *subtilis* m. durch grosse tiefe Kopfgruben, nähert sich aber durch diese dem *claviger* m.

An den Tibien finde ich keine Auszeichnungen.

Mittel- und Hinterkoxen sind entfernt, die vorderen stehen hoch in die Höhe; die Anhänge sind nierenförmig, die hinteren verhältnissmässig dünn, die der Mittelschenkel am Ende nicht sehr verbreitert. Zwischen den Hinterkoxen befindet sich ein breiter tiefer Eindruck.

Ham. frater Schauf. — *Castaneorufus, pedibus antennarumque clava pallidioribus ore tarsisque pallidis, nitidus, pubescens; capite thoracem latitudine et longitudine fere aequante, inter antennis parum impresso, inter oculos bifoveolato; thorace subcordato, trifoveato, foveis tomentosus; elytris subquadratis, antrorsum parum vix rotundato-angustatis, humeris obtusis, basi breviter quadriplicata; abdomine cum elytris ovalibus.*

Antennarum articulis primo robusto, duplo latitudine longiore, secundo subquadrato, 3^o—8^o transversis, lateribus rotundatis, nono et decimo transversis, fere aequalibus, decimo vix nono brevior, ultimo ovali, tres praecedentes longitudine aequante.

Long. 2 $\frac{1}{4}$ mm., lat. $\frac{9}{10}$ mm.

Hab. Columbia? Mus. Ludw. Salv.

Fühler: Erstes Glied doppelt so lang als breit, zweites quadratisch, Ecken etwas abgerundet, 3.—8. quer, ein wenig konisch, neuntes und zehntes bilden mit dem elften zusammen eine gut abgesetzte Keule; das neunte ist an der Basis abgestutzt, nach vorn gerundet, breiter als lang, etwas länger als das zehnte; das zehnte hat eine etwas gedrücktere Form, ist doppelt so breit als lang, und kaum als breiter zu bezeichnen, als das vorhergehende. Das Endglied ist robust, oval, so lang, als die drei vorher gehenden zusammen.

Vorderkoxen sehr dick, fast kugelig, hochständig, an einander gerückt; die mittleren durch eine Erhöhung getrennt. Die Schenkelanhänge der Mittelbeine sind etwa ein Drittel so lang, als die Schenkel, am Ende etwas beulig; auch die Schenkel liegen hier beulig an. Mittelbrust vertieft; die Vertiefung geht bis an die auseinander stehenden Hinterkoxen. Die Schenkelanhänge der Hinterbeine sind nach dem Ende zu dreifach so breit, als die der Mittelbeine.

An den Tibien sind keine Auszeichnungen vorhanden. Schenkel vor dem Ende ein wenig eingezogen.

Ham. frater m. ist dem *Ham. bryaxoides* Aubé in Form fast gleich, im Gauzen etwas kleiner, heller an Farbe, besonders an den Fühlerenden, und specifisch durch die seichten kleinen Kopfgruben verschieden; durch diese aber dem *Ham. subtilis* verwandt. *Ham. frater* ist kleiner als *subtilis*, heller in Farbe, die Fühler sind kürzer und dünner, die beiden vorletzten Fühlerglieder sind nicht so auffällig und abgesetzt, als bei *subtilis*, die Form der Mittelglieder verschieden.

Ham. ursulus Schauf. — *Rufocastaneus, pilosus, nitidus, ore pedibus antennis pallidioribus; capite parum thorace angustiore, antice binodulo, inter antennis parum impresso, inter oculos bifoveolato; thorace subhemisphaerico, antice posticeque plus minus truncato, trifoveato, foveis lateralibus magnis, tomentosus; elytris convexis, subquadratis, lateribus subrotundatis, antrosum angustatis, basi quadriimpressim plicata, longe pilosis; tibiis posticis longe tenuiter calcaratis, calcaribus apice excisis.*

Antennarum articulo primo duplo latitudine longiore, secundo latitudine longiore, parum sequentibus latiore, tertio via latitudine longiore, ad basin angustato, 4^o.—6^o. subquadrato, septimo et octavo rotundatis, clava elongata, gradatim articulis latioribus, articulo nono praecedente latiore, rotundato, decimo transverso, ultimo magno, globoso-ovato, tres praecedentes cunctos longitudine aequante.

Long. 1³/₄ mm., lat. large ²/₃ mm.

Hab. Mexico (Teapa an Yucatan?). Mus. Lud. Salv.

Die Fühler sind verhältnissmässig dünn; Glieder 1 — 3 länger als breit, das dritte nach der Basis zu etwas eingeengt, 4 — 6 quadratisch, 7 und 8 kugelig, das achte grösser, kugelig, das neunte kürzer, quer, von der Mitte ab nach vorn schnell verengt; das letzte, im Verhältniss zu seiner Dicke kurze Glied ist doppelt so breit, als das neunte, man kann es kurz eiförmig, fast kugelig nennen; wie es scheint, läuft es nach vorn in eine stumpfe Spitze aus.

Jede Hinterschiene meines Exemplars trägt einen Sporn, welcher so lang ist, als eine Klaue, aber nicht wie diese gebogen, sondern stabförmig gerade heraussteht und am Ende ausgeschnitten ist.

Ham. appendicularis Schauf. — *Castaneus, palpis tarsisque pallidis, hirsutulus, nitidus; capite thorace parum angustiore, nodulis antennalibus maioribus, inter oculos bifoveolato, foveolis obsolete impressis; thorace subgloboso, basi trifoveata;*

elytris postice longitudine latioribus, lateribus antice parum angustatis, humeris rotundatis, basi valde quadri-impressa, stria suturali impressa, elytris convexis, hirsutulis; tibiis posterioribus apice subincurvis, posticis apice calcare spatuliformi, brevi, apice fisso, instructis.

Antennarum articulis primo elongato, secundo quadrato, 3^o—6^o minoribus, rotundato-subquadratis, septimo et octavo leviter transverse rotundatis, 9^o—11^o praecedentibus sat latioribus, gradatim latioribus, nono et decimo transverse rotundatis, undecimo elongato-subquadrato, lateribus rectis, antrorsum ampliato, apice extus transverse oblique truncato, tres praecedentes cunctos longitudine large aequante.

Long. 2 mm., lat. $\frac{7}{8}$ mm.

Hab. Brasilia. Mus. Lud. Salv.

Dem *Ham. ursulus* m. ähnlich, unterscheidet sich von ihm aber dadurch, dass während bei *ursulus* die Hinterschienen lang, dünn, sehr schwach zweikurvig, bei ihm dieselben einfach nach vorn gebogen sind; der Bogen ist ziemlich deutlich ausgesprochen. Ferner ist das letzte Fühlerglied nicht so kurz rundlich und kolbig, wie beim *ursulus*, sondern gestreckt geradlinig, nach vorn verbreitert, am Ende nach beiden Seiten abgestutzt. Das Thier ist im Ganzen kürzer, etwas breitgedrückt, während *ursulus* mehr parallele Form hat.

Vorderkoxen nicht sehr hoch und dick, Schenkelanhänge kurz und wenig abgesetzt.

Mittelkoxen entfernt, Anhänge doppelt so lang als breit, beim Ansätze kaum verdickt.

Hinterbrust erhöht, in der Mitte etwas eingesenkt, zwischen den entfernten Hinterkoxen sehr tief eingedrückt; Hinterschienenanhänge kurz, kaum doppelt so lang als breit, schmal zugehend.

Ham. robustus Schauf. — *Rufocastaneus, nitidus, convexus, disperse pilosus, pedibus antennarumque articulo ultimo pallidioribus, ore, tarsis, calcaribus pallidis; capite thoracis fere latitudine, inter antennis profunde impresso, inter oculos obtuse bifoveolato; thorace subcordato-rotundato, basi trifoveato, foveis tomentosus; elytris subquadratis, postice parum latioribus, angulis rotundatis, striis suturali integra, altera valde abbreviata, ad basin leviter impressis; abdominis segmentis postice pallide pilosis; calcare minuto incurvo in tibiarum posticarum apice distincto.*

Long. $2\frac{2}{10}$ mm., lat. fere 1 mm. Mus. Lud. Salvat.

Hab. Venezuela.

Zeichnet sich durch grosse breite konvexe Gestalt, durch kräftige Fühler mit schön abgesetzten Gliedern und langer starker Keule aus, welche über ein Drittel der Fühlerlänge einnimmt.

Zwischen den Fühlern ist der Kopf tief eingedrückt, die Höckerchen jederseits sehen aus, wie ein zwölftes Fühlerglied.

Der kleine deutliche Sporn an der Hinterschiene ist anscheinend nicht viel länger, als die Schiene am Ende breit ist, nach vorn zu, wo er sich umbiegt, ein wenig verdickt, dann wieder dünner werdend.

Vordere Koxen verhältnissmässig nicht so dick und hoch, als bei *frater* m. Die Schenkelanhänge der Mittelfüsse sind am Ende dagegen viel knotiger und kräftiger, als bei *frater*; die der Hinterbeine verhältnissmässig dünn, nicht aufgetrieben. Die Mittelbrust ist hinten breit rundlich eingedrückt.

Ham. furcifer Schauf. — *Rufopiceus, elytris rufocastaneis, ore, antennis, pedibus pallidioribus, pilosus; capite thoracis fere latitudine; thorace subquadrato, postice lateribus angustato, antice valde angustato, basi trifoveato: elytris nitidis, pilosis, longitudine parum latioribus, angulis rotundatis, basi quadriimpressa. stria suturali integra, discoidali ante discum valde abbreviata; tibiis posticis apice breviter incurvo calcaratis, calcare apice spinuloso.*

Antennarum articulis mediis tenuibus, primo latitudine multo longiore, secundo quadrato, parum angustiore, 3^o.—8^o. transversis, 3^o.—5^o. rotundato-transversis, 6^o.—8^o. magis transversis, utrinque rotundatis, nono et decimo valde transversis, antrorsum sensim latioribus, ultimo latitudine longiore, subrotundato, basi truncato, praecedentes tres longitudine superante, articulis mediis tribus latioribus.

Long. 1³/₄ mm., lat. ⁴/₅ mm.

Hab. Minas Geraes, Brasil.; leg. Sahlberg. Mus. Lud. Salv.

Der spornartige Anhang ist gleichbreit, gerundet, gekrümmt und am Ende mit ein paar Spitzchen besetzt, wie ich an beiden Hinterfüssen sehe.

Zwischen den Hinterkoxen befindet sich eine sehr tiefe breite Grube, die sich auf den ersten Hinterleibsring erstreckt und sich dort noch weiter ausdehnt.

Ham. brevimarginatus Schauf. — *Piceus, valde nitidus, antennis pedibus elytrisque disco sanguineis, tarsis et ore pallidis, ochraceopilosus; capite thoracis longitudine, inter oculos bifoveolato, nodulis anticis distinctis, thorace subcordato-globoso, basi trifoveolato, foveis tomentosis; elytris subquadratis, convexis, basi*

valde quadriimpressa, stria suturali integra; abdomine elytris longiore, segmento primo (supra viso) secundo fere dimidio longiore, convexo, primo integre-, secundo basi marginato; tibiis posterioribus bisubincurvis, ad apicem leviter incrassatis, tibiis posticis apice tenuiter recte calcaratis.

Antennarum articulis primo et secundo latitudine longioribus, 3^o.—5^o. moniliformibus, 6^o.—8^o. transversis, nono et decimo majoribus, magis transversis, gradatim majoribus, ultimo rotundo-quadrato.

Long. 2¹/₄ mm., lat. ³/₄ mm.

Hab. Pozuzu. Mus. Lud. Salv.

Ham. brevimarginatus entfernt sich habituell von den übrigen durch den langen Hinterleib, der dem des *Ham. commodus* Schauf. ähnelt, aber von allen in dieser Arbeit erwähnten Arten unterscheidet er sich dadurch, dass (von oben gesehen) nur der erste und ein Theil des zweiten Hinterleibssegmentes gerandet ist, und zwar nicht breit, wie bei den anderen Species.

Die Unterseite zeigt nichts von der Gattung *Hamotus* Abweichendes; die Palpen haben dickes zweites und drittes Glied.

Das letzte Fühlrglied ist an der oberen inneren Ecke etwas weniger gerundet, als an der anderen.

Hamotoides Schauf.

Ham. commodus Schauf. Die Diagnose ist zu ergänzen:

Antennarum articulis 2^o.—5^o. rotundato-quadratis, 6^o.—8^o. rotundatis, parum transversis, 9^o.—11^o. ovalibus, gradatim majoribus, bene distinctis, ultimo duos praecedentes longitudine aequante.

Der Hinterleib ist ausgezogen länger als die Flügeldecken, die Ringe 1—3 sind gerandet, der zweite ist etwas länger als der erste, 3 und 4 sind gleichbreit.

Die Tarsen sind röthlich, die Hinterschienen gerade, im letzten Viertel etwas nach innen gelenkt. Eine Auszeichnung ist nicht bemerkbar.

Vorderkoxen nicht sehr hoch, anliegend.

Mittelkoxen sehr wenig vortretend, entfernt, Anhänge dünn, nicht lang. Die Vorderbrust liegt vertieft zapfenförmig dazwischen.

Hinterkoxen noch mehr entfernt. Hinterbrust noch vor den Koxen zu einer tiefen Grube eingedrückt, die sich nach hinten verlängert. Schenkelanhänge sehr klein, Koxen treten nicht aus der Pfanne hervor.

Ham. commodus ist eine der längsten Arten der Gattung.

Ham. suturalis Schauf. — Der Beschreibung ist hinzuzufügen:

Antennarum articulis 3^o.—6^o. quadrato-rotundatis, septimo et octavo parum brevioribus, vix transversis, clava fere articulos 3—8 cunctos longitudine aequante, articulis gradatim latioribus, magnis, ultimo duos praecedentes cunctos longitudine aequante.

Hinterbrust gewölbt, in der Mitte der Länge nach eingesenkt. — Mittel- und Hinterkoxen entfernt, hintere Schenkelanhänge verhältnissmässig kurz, etwa doppelt so lang als breit, vordere etwas länger.

Meine Exemplare weisen keine Auszeichnungen an den Schienen auf.

Ham. sanguinipes Schauf. — *Piceus, elytris rufocastaneis, antennis pedibusque sanguineis, palpis tarsisque pallidis, pilosus, nitidus; capite thoracis fere latitudinis, transverso, oculis magnis, inter antennis foveolatim impresso, inter oculos bifoveato; thorace subcordato, paene subquadrato, basi trifoveato, foveis linea conjunctis; elytris subquadratis, convexis, nitidis, pilosis, angulis rotundatis, basi profunde quadriimpressa, stria suturali integra, altera in disco abbreviata.*

Antennarum articulis primo et secundo latitudine longioribus, tertio et quarto subrotundatis, ad basin angustatis, 5^o.—8^o. transversis, lateribus rotundatis, nono praecedente duplo majore et latiore, decimo et undecimo latissimis, decimo subquadrato, undecimo obliquo obovato, nono et decimo longitudine fere aequalibus.

Long. 1³/₅ mm., lat. ²/₃ mm.

Hab. Cayennae. Mus. Lud. Salv.

Eine kleine Art, die sich durch Farbe der Extremitäten und die Keule der Fühler auszeichnet: das vorletzte Glied derselben ist fast doppelt so gross, als das neunte und wenig kleiner als das elfte; die Keule nimmt fast die Hälfte der Fühler ein.

Ham. hilaris Schauf. — *Elongatus, rufoferrugineus, fulvo-villosus; capite transverse subrotundato, thorace latiore, trifoveolato, nodulis antennalibus parum conspicuis; thorace subcordato, basi trifoveolato, foveis lateralibus semicircularibus, media minuta, distincta, omnibus linea conjunctis; elytris subquadratis, angulis lateribusque plus minusve rotundatis, disperse villosis, basi valde quadriimpressa, subcarinata, striis suturali integra, discoidali post mediam partem evanescente.*

Antennarum articulo primo robusto, elongato, secundo latitudine longiore, 3^o.—5^o. vix, 6^o.—8^o. distincte transversis, nono quadrato, rotundato, decimo vix transverso-rotundato, ultimo breviter ovali, duos praecedentes cunctos longitudine aequante.

Long. $1\frac{3}{4}$ mm., lat. $\frac{3}{4}$ mm.

Hab. Columbia; leg. Moritz. Mus. Ber. No. 5184.

Tyrus fulvus M-B. in coll.

Von *Ham. tritonus* Reitt. dadurch verschieden, dass das Mittelgrübchen auf dem Halsschilde gut sichtbar ist, ferner dadurch, dass auf die beiden vorletzten Fühlerglieder die Bezeichnung „subquadratis“ nicht anzuwenden ist. Das neunte ist nach vorn gerundet, das zehnte wenig breiter als lang und am Vordertheile ebenso gebildet als das neunte. Das letzte Glied ferner ist nicht eiförmig, sondern länger als breit, mit abgerundeten Ecken und an Länge nicht ein und einhalbmal so gross, als das vorhergehende Glied, sondern zweimal so lang, als das vorhergehende. Endlich ist die Basalfurche des Halsschildes nicht tief, sondern wie eine einfach eingegrabene Linie. Die Behaarung kann nicht als „Pubescenz“ aufgefasst werden, sondern ist etwas zottig, wie bei allen mir vorliegenden *Hamotus*arten.

Die halbrunden Seitengrübchen liegen hinter der sich etwas vorschwingenden Basallinie an der Seite. — Die Flügeldecken könnte man für punktirt und zwar sogar für etwas rauh punktirt halten, die Punkte sind aber nur die Poren, aus denen die Härchen entspringen.

Hinterleib gewölbt, zweiter Ring breiter als der erste.

Hamotus clavicornis Reitter.

Unter No. 7236 befindet sich im K. Berl. Mus. ein *Hamotus*, der sich vielleicht auf *Ham. clavicornis* beziehen liesse, wenn die Beschreibung R's. genügend wäre. Sie lautet (Deutsche Ent. Ztschr. 1882 p. 132):

„*Rufo-castaneus, fulvo-pubescens, palpis tarsisque testaceis; capite thorace vix angustiore; inter oculos bifoveolato; antennis brevibus, crassis, articulo secundo quadrato, 3—8 transversis, sensim magis transversis, clava sat bene abrupta, triarticulata, articulis sensim parum latioribus, duobus penultimis valde transversis, ultimo maximo, latiore, ovato, apice obtuse rotundato, fere tribus praecedentibus longitudine; thorace subcordato, latitudine haud longiore, laevi, foveolis basalibus tribus sat magnis, subaequalibus, elytris thorace plus sesqui longioribus, parcissime vix perspicue punctulatis, stria suturali integra dorsalique ante medium abbreviata profunde impressis; abdominis segmentis duobus primis dorsalibus conspicuis subaequalibus; tibiis anticis subrectis, posterioribus sinuatis.* — ♀ Long. 2,2 mill., ♂ latet.

Patria: Venezuela. Coll. Reitter.

Durch die kurzen Fühler mit queren Mittelgliedern recht bemerkenswerth.“

Bemerkenswerth ist an der Diagnose, dass darin die Hauptsache, die genaue Feststellung der Formen der Fühlerglieder, fehlt. In Folge dessen lässt sich diese Diagnose auf verschiedene *Hamotus*-Arten anwenden, besonders auf die, deren mittelste Fühlerglieder quer sind. Herr Reitter findet die „queren Mittelglieder (des *Ham. clavicornis* Reitt.) recht bemerkenswerth“, sein *Ham. tritonus* hat aber auch solche Mittelglieder und sein *Ham. monachus* auch — wo bleibt dann das „recht Bemerkenswerthe“??

Gleich über der hier wiedergegebenen Reitterschen Diagnose aber findet sich folgender Passus:

„Die Behaarung (von *Hamotus monachus* Reitt.) ist viel feiner als beim *Ham. gracilicornis*, und darum wohl von *H. commodus* Schauf. auch verschieden, der, wie auch der kleine *H. humeralis* Aubé, eine, die Basalgrübchen des Halsschildes verbindende Querrinne besitzt. So lange Herr Dr. Schaufuss uns die Dimensionen der einzelnen Fühlerglieder nicht beschreibt, worauf es bei diesen Thieren hauptsächlich ankommt, so lange werden seine Arten schwer zu deuten sein. Färbung und die sich immer wiederholenden Angaben über die Körperform ohne vergleichende Angaben zu einander bleiben bei dieser Familie stets Unterschiede letzten Grades.“

Dieser Jeremiade des Herrn Reitter habe ich abgeholfen. Vor sieben Jahren, als ich *Hamotus commodus* beschrieb, ahnte kein Mensch, nicht einmal Herr Reitter, dass es sich bei den Arten der Gattung *Hamotus* speziell um die Form der Fühler handele. Nachdem aber nun Herr Edm. Reitter diese Spezialität erkannt und mich für meine alte Sünde abgekanzelt hatte, wäre es doch seine Pflicht gewesen, seine Beschreibungen so zu machen, dass ich nun auch mit ihm zufrieden sein könnte. Dies hielt er jedoch nicht für nöthig und deshalb ist es unmöglich, ohne Vergleich der von ihm zur Diagnosirung gebrauchten Thiere seine *Hamotus*-Arten zu erkennen.

Ich betone dies um so lieber, als Herr Edm. Reitter ohne von mir dazu aufgefordert zu sein, mir das Zeugniß des schlechtesten Entomologen der Welt gegeben hat, welches Zeugniß mich ungemein befriedigt, um so mehr als sein Protektor, Herr Dr. Kraatz — den Gott zum Schutze Herrn Reiters noch lange erhalten möge — damit voll einverstanden sein soll. Das Bewusstsein der Befriedigung auch dieser Beiden muss jedem Entomologen innige Freude bereiten! Und drei Fliegen auf einen Schlag, das ist stark.

Ich habe mich von dem Schlage erholt und studire weiter:

Herrn Edm. Reiters Diagnosen, die er nach der mir ertheilten

Reformande über *Hamotus*beschreibung gab, sind untauglich und unbrauchbar, weil sie, trotzdem er Vorschriften macht, was sie enthalten sollen, eben dieses nicht enthalten.

1) Ist in der Diagnose von *Hamotus gracilicornis* Reitt. das neunte Fühlerglied sowohl quadratisch, als zwei Zeilen weiter als oblong beschrieben.

Hätte ich dies gemacht, so würde Herr Edm. Reitter dies vielleicht eine „leichtsinnige Oberflächlichkeit“¹⁾ nennen und zwar mit Recht.

2) *Hamotus monachus* Reitt. vergleicht er, wie oben wörtlich eintirt, mit *H. commodus* und *Ham. humeralis* Aubé.

Hamotus humeralis Aubé ist aber gar kein *Hamotus*, sondern ein *Tyrus*. Was ist denn nun *Hamotus monachus*? Vielleicht auch ein *Tyrus*? Herr Reitter plaidirt doch Verh. Brünn XX. p. 204 gegen die Vereinigung von *Tyrus* und *Hamotus* und hier meugt er wieder dureinander!!

3) Dass sein *Ham. clavicornis* nicht sicher zu deuten ist, habe ich bereits oben besprochen, die mangelhafte Correctur in seiner Diagnose lässt sich, ohne Setzer zu sein, gar nicht wiedergeben: das ist die Edm. Reittersche Flüchtigkeit, die manchmal (grossen) Männern eigen ist.

4) *Ham. tritonus* Reitt. vermute ich zu besitzen. An meinem Exemplare nimmt die Fühlerkeule aber nicht $\frac{1}{3}$, sondern etwa $\frac{1}{2}$ der Länge der Fühler ein. Trotzdem, dass die Diagnose für diese Art mit mehr Verständniss als die übrigen von Herrn Reitter gefertigt ward, ist es doch noch nöthig, die Form der Mittelglieder der Fühler genauer als mit dem einem Worte „transversis“ zu bezeichnen. Die mit gesperrter Schrift gedruckten Worte „3—8 parum minoribus“ reichen nicht zum Erkennen der Art aus. Es kommen in Columbien und Venezuela mehrere kleine, röthlichgelbe Hamoten vor, die man auf *H. tritonus* beziehen kann.

5) Quermaasse kennt Herr Edm. Reitter für seine Pselaphiden nicht, er giebt nie solehe an. Dass aber vor 15 Jahren in einer meiner Arbeiten einmal ein Quermaass statt 0,6 1,6 gedruckt ward, hat er mir mit Randglossen vorgeworfen. Das Längsmaass zum mindesten darf aber bei einer Käferbeschreibung nicht fehlen. Herr Edm. Reitter zieht es bei der Diagnosirung seines *Hamotus singularis* vor, gar kein Maass anzugeben. Es würde nun auch diese Reittersche *Hamotus*-Art — und hiermit sind seine Hamotenbe-

1) Schmähchrift pag. 339.

schreibungen zu Ende — nicht zu erkennen sein, wenn nicht noch angegeben wäre

— l. c. p. 133 — „*Mas:*“ (sic) „*tibiis posticis apice longe calcaratis, calcaribus sensim apice subincrassatis.*“

Aber selbst an dieser Angabe sind Mängel. Es giebt Hamoten mit einem Anhang an jeder Hinterschiene und solche mit zwei Anhängen an jeder Hinterschiene. Hat nun *Ham. singularis* je 1 oder 2 „*calcara*“? — Und, wenn noch Arten aufgefunden werden, deren Schienenanhang ebenso gestaltet ist, wie bei *Ham. singularis*, ihm gleich gebildet und nur in der Grösse differirt, — welches ist dann die Reittersche Art, welches die neue? —

Die Reittersche Sammlung, nachdem sie an Herrn Consul Raffray verkauft ist, bleibt entweder in Paris oder schwimmt mit nach Singapore. Verunglückt sie, so verdanken wir es den ungenügenden Beschreibungen des Herrn Reitter, seine Arten nie erkennen zu können.

Ich bedaure, dass gerade ich, mit dem Reitterschen Zeugnis als schlechtester Entomolog in der Tasche, berufen bin, die Werthlosigkeit der miserablen Arbeiten desselben festzustellen.

Zur Vervollständigung dieser Uebersicht über *Hamotus* gebe ich in Nachstehendem noch die Worte wieder, die in den Reitterschen Diagnosen mit gesperrter Schrift gedruckt sind, worauf also der Autor für die Bestimmung der Art Werth legt:

„*H. gracilicornis* Reitt. — *articulis 3—9 quadratis*¹⁾ *aut latitudine parum longioribus, — articulis duobis penultimis*¹⁾ *oblongis, aequalibus, — elytris latis, thorace minus longioribus.* — ♀ Long. fere 3 mill.“
Columbia. Bemerkenswerth ist in der Diagnose noch: *Obscure castaneus, fulvo hirtus, capite parvo, antennis articulo ultimo oblongo elongato, obovato, extus sinuato; prothorace oblongo.* Alles andere der Diagnose behandelt Allgemeines.

„*H. monachus* Reitt. — *antennis robustis, articulis 2—3 quadratis, 4—8 transversis, duobus penultimis quadratis, elytris fere sesqui longioribus.* ♀ Long. 2,2 mill.
Yucatan. Aus der Diagnose ist ausserdem hervorzuheben: *Castaneus, fulvo pubescens, capite thorace viâ angustiore, — ant. art. ultimo obovato magno, duobus praecedentibus longitudine; prothorace subcordato — sulco arcuato — impresso (!)* — also ist dieser *Hamotus* ein *Hamotoides*.

1) Sic!

H. tritonus Reitt. — anten. art. secundo quadrato, 3—8 parum minoribus, transversis, clava triarticulata valde abrupta, sensim paulo latiore, articulis duobus penultimis subquadratis, ultimo magno, ovato praecedente sesqui longioribus. Long. 2 mill. Columbia.

Er ist also auch ein *Hamotoides* m.

H. singularis Reitt. — Antennis mediocribus, articulis ♂ 2—3 quadratis, ceteris sensim magis subtransversis, clava vix abrupta, articulis penultimis transversis praecedentibus parum latioribus, ultimo crasso, maximo, subglobosum obovato, praecedente duplo latiore.

Das Thier ist rufo-castaneus, fulvo-pubescent, capite thoraceque fere aequilato, — thorace subcordato.

Schliesslich: Die Diagnosen für die Aubé'schen Arten lauten im Originaltexte:

1. „*Hamotus lateritius*. *Elongatus, depressiusculus, rufocastaneus, vertice bipunctato. Thorace obcordato, foveolis tribus linea arcuata vix conspicua*¹⁾ *connexis impresso. Elytris in medio ad basin oblique breviter canaliculatis. Mas.: Trochantaribus intermediis spinula elongata armatis.*

Long. 2²/₃ mill. De Colombie.

7. *H. bryaxoides*: *Elongatus, convexus, piceo-ferrugineus antennis pedibusque ferrugineis; elytris sanguineis, vertice bipunctato. Thorace ovato, foveolis tribus impresso.*

Long. 2 mill. De Colombie.

Scydmaenidae.

Für die bisher von den Autoren unter dem Namen „*Eumicrus* Lap.“ geführte Gattung schlägt Herr Reitter²⁾ den Gattungsnamen *Scydmaenus* Latr. mit der Begründung vor, „weil Latreille seine „Gattung *Scydmaenus* einzig und allein auf *Scydm. Hellwigi* Fabr. „aufgestellt hat und keine weitere Art dazu aufführt.“ Herr Reitter sagt ferner: „*Scydmaenus* im heutigen Sinne ist einfach ein Non-sens.“³⁾ Er ordnet der Gattung „*Scydmaenus* Latr.“ die Subgenera: „*Eumicrus* Lap.“, „*Eustemmus* Reitt.“ und „*Scydmaenus*

1) Vergl. die einleitenden Worte pag. 298.

2) Revision der Gattung *Scydmaenus* Latr. (*Eumicrus* Lap. et auct.) aus Europa und den angrenzenden Ländern. Wien. Ent. Zeit. 1887. p. 140.

3) In der im November 1887 herausgegebenen Preisliste ignorirt Herr Reitter seine vorher erschienene Arbeit, macht demnach den „Nonsens“ bewusst mit!!

in spec.“ unter. Der ersten dieser drei Untergattungen ertheilt er u. a. die Art *tarsatus* Müll. zu, der letzten die Arten *rufus* Müll. und *Hellwigi* F.

Aus der Beschreibung der Monographen Müller und Kunze (1822) geht hervor, dass Latreille¹⁾ und Gyllenhal²⁾ den Fehler begingen, als „*Hellwigi*“ den *tarsatus* Müll. und Kunze nochmals zu beschreiben. Und da Latreille³⁾ auf seinen „*Hellwigi*“ (= *tarsatus* M. und K.) die Gattung *Scydmaenus* gründete, ist *tarsatus* Müll. und Kunze Typus der Latreilleschen Gattung, nicht aber *Hellwigi* Fabr., wie Herr Reitter angiebt.

Laporte gründete seine Gattung „*Eumicrus*“⁴⁾ auf die Arten *tarsatus* Müll. und Kunze, *ruficornis* Denny, *rufus* M. und K., *Hellwigi* Fabr. Hätte er nur *tarsatus* M. und K. als Typus aufgeführt, so würde sein Genus *Eumicrus* einfach Synonym der Gattung „*Scydmaenus* Latr.“ sein. Die zweite von ihm angeführte Art „*ruficornis* Denny“ hat sich mittlerweile als das ♀ von *Scydmaenus* (auct.) *denticornis* herausgestellt und kommt deshalb nicht in Betracht. Auf die beiden letzten von Laporte aufgeführten Arten aber, *rufus* M. und K. und *Hellwigi* Fabr. passt seine Gattungsdiagnose, Deshalb hat der Name: „*Eumicrus* Lap.“ der Gruppe der stumpfpalpigen *Scydmaenen* zu verbleiben, welche Herr Reitter mit „Subgenus *Scydmaenus* in spec.“ bezeichnete und wozu er *Cholerus* Thoms. und *Heterognathus* King als Synonyma aufführt.

Die Synonymie würde also zu berichtigen sein:

Scydmaenus Latr.

Subgenus: *Scydmaenus* in spec.

(= *Eumicrus* sensu Reitter)

(= *Microstemma* Motsch.)

Typus: *tarsatus* Müll.

Subgenus: *Eustemmus* Reitt.

Typus: *antidotus* Germ.

Subgenus: *Eumicrus* Lap.

(= *Scydmaenus* sensu Reitter)

(= *Cholerus* Thoms.)

(= *Heterognathus* King)

Typus: *rufus* Müll. und *Hellwigi* F.

1) Genera Crustac. et Insect. I. p. 282 (1806).

2) Insecta suecica I. p. 284 (1808).

3) l. c. p. 281.

4) Histoire naturelle des insectes, coléoptères I. 1840. p. 209.

Der *Godarti*-Gruppe, welche von Erichson, Thomson, mir u. A. als *Scydmaenus* Latr. angesehen wurde, ist ihr Name genommen; für diese Scydmaeniden-Gruppe ist a. a. O. seitens Herrn E. Reiters der angeblich Motschulskysche Name „*Cyrtoscydmus*“ angewandt worden.

Scydmaenus (Latr.) *murinus* Schauf. — *Obovatus, brevis, castaneus, griseo-ochraceo-dense pilosus, ore pedibusque rufis; capite transverse subquadrato, angulis lateribusque subrotundatis, subconvexo; thorace ovali basi truncato, lateribus posticis parum angustatis, basi utrinque bifoveolato; elytris ovalibus, convexis, humeris subelevatis, elytris dense subtiliter punctulatis, punctis piliferis; femoribus posticis apice clavatis.*

Long. fere $2\frac{2}{3}$ mm., lat. $1\frac{1}{5}$ mm.

Hab. Columbia; leg. Moritz. Mus. Ber. No. 5142; Mus. Lud. Salv. Dresd.

Dem *Scydm.* (ol. *Eumicr.*) *bisphaericus* Schauf. habituell äusserst ähnlich, unterscheidet sich die neue Art von diesem durch nicht quadratischen, nach hinten verengten, sondern breiteren als langen Kopf, durch Fehlen der Grübchen auf dem Kopfe; das Halsschild ferner ist nicht kurz oval geformt, sondern die Seiten sind nach hinten ein wenig eingezogen.

Die vier Grübchen an der Halsschildbasis sind an gut erhaltenen Exemplaren, die auf der gesammten Oberseite dicht und etwas niederliegend behaart sind, schwer zu sehen. Die Behaarung der Flügeldecken ist länger als die des übrigen Körpers.

Die Elytren bilden ein kurzes, an der Basis abgestutztes Oval, die Schulterhöcker treten deutlich hervor.

Die Vorderschenkel sind länger gekeult, die hinteren etwas kürzer, wodurch die Keulung der hinteren auffälliger wird.

Fühler wie bei *Scydm. bisphaericus* gebildet.

Scydmaenus (Latr.) *dux* Schauf. 1).

Columbia; leg. Moritz. Mus. Ber. No. 5143.

Das mir vorliegende gut erhaltene Exemplar bietet mir Veranlassung zu folgenden Ergänzungen:

Das Halsschild hat eine sehr dichte aufrechtstehende goldgelbliche Behaarung. Die Worte der Diagnose: „elytra basi media impressa“ sind besser mit „basi utrinque impressa“ ausgedrückt; die

1) Monogr. der *Scydmaen.* Central- und Süd-Amerikas. Nova Acta Acad. Leopold. Carol. XXXIII. 1867. p. 91.

Flügeldecken sind neben den Schultern nach der Basis zu verflacht und daselbst beiderseits eingedrückt. Die Punktur ist äusserst fein lederartig. Die Naht angebräunt.

Die hinteren Hüften sind durch eine Vertiefung von einander getrennt, nicht hochständig und konisch, wie die vier vorderen, welche ziemlich anliegen. Schenkelanhänge vorn etwas kleiner als am hintersten Paare, breit dreieckig, nach aussen etwas gerundet. Das letzte Tarsenglied ist so lang, oder länger, als die drei vorhergehenden zusammen genommen, was auf der (nach einem sehr schlecht erhaltenen Stücke s. Z. angefertigten) Abbildung zu corrigiren ist.

Cyrtoscydmus breviceps Schauf. 1).

Cuba; leg. Riehl. Mus. Ber. No. 5084.

Variirt in der Fühlerfarbe; das erste und die vorletzten Glieder sind mitunter braun oder schwärzlich.

Cephennium breve Schauf. — *Breviusculum, nitidum, pallidum, supra pallide pilosum; capite laevi, ante oculos maiores nodulifero; thorace lato, angulis rectis, obtusis, supra visis anticis rotundatis, lateribus integris, basi bisinuata; elytris ovatis, basi truncata, medio transversim et longitudinaliter quadri-impressa.*

Long. $1\frac{1}{5}$ mm. lat. $\frac{3}{5}$ mm.

Hab. Amer. sept.; leg. Poeppig. Mus. Ber. No. 63767.

Kürzer, als irgend eine andere Art, etwa von der Grösse des *Ceph. lutum*, blassgelb (ob immer?), mit langer gelber, anliegender dünner Behaarung. Das scharfrandige Halsschild etwas angebräunt. Beine heller als die Flügeldecken.

Infolge der hinten entfernt stehenden Koxen — vergl. Reitt. Verh. Zool. bot. Ges. Wien 1883. p. 421 — zur Gattung *Cephennium* gehörig. Die Mittel- und Vorderkoxen sind kugelig, gross, die vordersten aneinanderliegend, die mittleren durch den Brustkiel breit getrennt.

Zweiter bis vierter Bauchring von gleicher Breite.

Schienen lang, dünn, gerade; Schenkel lang, kaum angeschwollen; letztes Tarsenglied über den Krallen mit zwei Borsten.

1) l. c. p. 58.

Während des Druckes dieser kleinen Arbeit empfangen ich Herrn Präsidenten D. Sharp's „Biologia Centrali-Americana“, Col. Vol. II, Part I, Pselaphiden und Scydmaeniden behandelnd. Es ist an demselben vom Februar bis October 1887 gedruckt worden, die Tafeln dazu sind in Wien gefertigt, ebenso die Zeichnungen und deshalb wohl konnte Herr E. Reitter in Mödling bei Wien bereits in seiner Schmähschrift p. 341 auf diese Publikation D. Sharp's Bezug nehmen.

Herr Sharp gebietet über eine reiche Anzahl von Arten der Gattung *Hamotus* und *Hamotoides* und kommen ihm namentlich die Sammlungen der Herren Champion und Sallé zu statten. Seine Central-Amerikanischen Arten werden wohl alle von den Columbischen verschieden sein.

Zu *Hamotus lateritius* Aubé, pag. 300, ist nachzutragen:

Ein anderes, mir kürzlich gütigst überlassenes Exemplar hat die Sporen an den Mittelkoxen, welche Aubé als Attribut des ♂ erachtet. Da nun das p. 299 von mir erwähnte *H. lateritius*-Exemplar an der Hinterschiene einen Sporn hat, was Herr E. Reitter als Attribut des ♂ ansieht, so besitze ich ein Mannweib, welches unbedingt zu Ehren der stets untrüglichen (?) Ansichten Herrn Reiters reitterirt (im Gegensatze zu kastrirt) werden muss: man hacke ihm den Sporn herunter, denn Herr Reitter sagt in seiner Schmähschrift, p. 325, dass mir, als einem der ältesten Entomologen, das unbekannt sei, „was viele Anfänger bereits wissen, dass sich das Geschlecht eines jeden Pselaphiden leicht konstatiren lässt.“ —

Bei *Hamotus* nun hat Herr E. Reitter das Geschlecht „konstatirt“ und — ist, wie mir scheint, damit selbst hineingefallen.

Herr D. Sharp weiss bei seinen neuen Arten von *Hamotus* auch nicht immer, welches Geschlecht er vor sich hat, z. B. bei *H. vicinus*, *latipalpis* Sharp von Guatemala u. a. —; zu *H. singularis* Reitt. aber, welcher von Reitter als ein ♂ mit Sporn an der Hinterschiene beschrieben ist, bemerkt Herr D. Sharp: „I am not able to point with certainty to any external sexual distinction of this insect; the condition of the pencil of hairs at the extremity of the hind tibia varies according to the state of the individual“ etc.

So wissen also nach Reitter „viele Anfänger“, was Raffray, Sharp und mir abgeht. Recht traurig das!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Schaufuss Ludwig Wilhelm

Artikel/Article: [Ueber Pselaphiden und Scydmaeniden des Königl. zoologischen Museums zu Berlin und verwandte Arten. 287-320](#)